



KOMMENTAR

Mehr als eine Handvoll?

Was haben Viola Amherd, Marianne Maret und Esther Waeber-Kalbermatten gemeinsam? Die erste Walliser Bundesrätin, die erste Walliser Ständerätin und die erste Walliser Staatsrätin begannen ihre Karrieren auf Gemeindeebene. Es ist die unterste Ebene im Schweizer Polit-System. Umso näher sind hier die Gewählten an den Bürgern. Im kommenden Herbst werden die Gemeinderäte neu gewählt. Die Präsidentinnen in den 63 Oberwalliser Gemeinden lassen sich abzählen an genau einer Hand.

Der Frauenstreik vom 14. Juni 2019 mit seiner breiten öffentlichen Sensibilisierung löste unterschwellige Signale aus an die

Adresse der Parteien: «Mit mehr Frauen könnt ihr auch mehr gewinnen», so die Botschaft. Aber diese Sirenenrufe sind nicht nur verlockend. Manchen sind sie zu schrill und zu links. Ungehört blieben sie aber nicht. So entsteht im Unterwallis derzeit ein Komitee um SVP-Frauen, die einen Rechts-Feminismus fördern wollen. Wieso nicht?

Die Parteien sind nun gefragt, für die kommenden Kommunalwahlen genügend Frauen für die Listen zu finden. Eine gute Gelegenheit für Frauen, erste Schritte auf dem politischen Parkett zu wagen. Gleichzeitig ist es auch ein Test für den Zeitgeist. Wie ernst meinen wir es tatsächlich mit der Frauenfrage? Oder bleibt es bei den fünf Präsidentinnen, und bei Amherd, Maret und Waeber?

David Biner